

Arbeitsergebnisse der AG

Pandemiefolgenbewältigung des Jugendhilfeausschusses

(12.10.2022 – 15.02.2023)



**„Die Sicherstellung des
Regelangebotes ist die
beste Form der
Pandemiebewältigung“**



Fachkräftegewinnung &
-sicherung



Stärkung der
Fachkräfte



Erziehungsberatung, Familienbegleitung &
Entlastung von Familien



Lotsenangebote durch den
Dschungel der Leistungen



Lebensort
Schule

Inhalt

Zusammensetzung der AG Pandemiefolgenbewältigung	3
Ergebnisse der Arbeitsphase der AG Pandemiefolgenbewältigung	4
Kostenübersicht.....	8
Ergebnisse der Arbeitsphase der AG Pandemiefolgenbewältigung	10
Projekt A+E: Was treibt unsere Fachkräfte (Erzieher*innen u. a.) aus dem Beruf? Was kann man daraus lernen für die Zukunft? Wie kann die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der FK gestärkt werden?	15
Projekt B Entwicklung eines professionellen Kommunikationskonzeptes für die Schulsozialarbeit, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, der sich durch die Pandemie verstärkt hat	18
Projekt C: Komm gut an! Fachkraftgewinnung und -sicherung in der städtischen Sozialen Arbeit	20
Projekt D: Neue Erziehungsberatungsstelle in AKK.....	24
Projekt F: Fachkräfte stärken für herausfordernde Situationen	27
Projekt H: Familienbegleitender Dienst – FAMDI	29
Projekt I: Lebensort Schule.....	33
Projekt J: Wir entlasten Eltern von Grundschulkindern	36
Projekt K: Between The Lines App	39
Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien	41

Zusammensetzung der AG Pandemiefolgenbewältigung

Relevante Felder der Sozialen Arbeit in Wiesbaden	Name, Herkunftsorganisation o. -einrichtung
Vorsitzende Fachausschuss Kinder, Familie und Planung	Silke Müller, Casa e. V.
Vorsitzender Fachausschuss Jugend und Planung	André Weck, CDU Rathausfraktion
Jugendparlament Wiesbaden (JuPa)	Mia Hepp, JuPa
Erziehungsberatungsstellen Wiesbaden	Katrin Milde, Institut für Beratung und Therapie von Familien und Jugendlichen
Schuldnerberatung	Volker Haug, Schuldnerberatung Caritas WiRT e. V.
Elternbildung	Dr. Marina Schmitt, Sozialdienst Katholischer Frauen Wiesbaden (SkF)
Kitas, Bereich Freie Träger	Claudia Ruppert, Ev. Dekanat Wiesbaden
Stadtelternbeirat Kitas Wiesbaden (SEB-KT)	Yvonne Großkurth, SEB-KT Wiesbaden
Stadtelternbeirat Schule Wiesbaden (StEB)	Sabine Fuchs-Hinze, StEB
Ambulante Erziehungshilfen	Ute Keyes, EVIM ProFiel (ab 18.01.2023 Marion Bleidner-Fritsch), sozialpäd. Familienhilfe Caritas WiRT e. V.
Kinder- und Jugendpsychiatrie	Dr. Daniel Sammet, Vitos Rheingau, Tagesklinik Wiesbaden
Gesundheitsamt (530310)	Ellen Kürschner, Dr. Daniela Hirsekorn
Amt für Soziale Arbeit, Betreuende Grundschulen (5105)	Heike Richter
Amt für Soziale Arbeit, Schulsozialarbeit (5101)	Dan Pascal Goldmann
Amt für Soziale Arbeit, Sozialdienst (510301)	Kerstin Machts
Amt für Soziale Arbeit, Jugendarbeit (510433)	Birgit Schütz
Amt für Soziale Arbeit, Abt. Kindertagesstätten und Kindertagespflege (510220)	Claudia Robeck
Amt für Soziale Arbeit, Abt. Kindertagesstätten und Kindertagespflege (510210)	Angela Braner
Amt für Soziale Arbeit, Abt. Grundsatz und Planung (51.1)	Beate Hock
Amt für Soziale Arbeit, Abt. Grundsatz und Planung (51.11)	Katharina Micheel
Amt für Soziale Arbeit, Geschäftsführung JHA (510001)	Anja Scheunemann

(ohne bzw. weniger als 2 Teilnahmen: Bereich Frühförderstellen, Staatl. Schulamt, Ausländerbeirat, Stadtschüler:innenrat, niedergelassene Kinder- und Jugendärzt:innen)

Ergebnisse der Arbeitsphase der AG Pandemiefolgenbewältigung

Benannte Problembereiche	Projektideen
1. Sicherstellung der Regelangebote und des regulären Angebotsumfangs durch <u>ausreichende Fachkräfte</u> und evtl. Nicht-Fachkräfte zur Unterstützung.	Projekt A + E: Was treibt unsere Fachkräfte (Erzieher*innen u. a.) aus dem Beruf? Was kann man daraus lernen für die Zukunft? Wie kann die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der FK gestärkt werden? (51.1, 5102, 5105) Projekt B: Entwicklung eines professionellen Kommunikationskonzeptes für die Schulsozialarbeit (5101 und 5105), um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, der sich durch die Pandemie verstärkt hat. (5101, 5105) Projekt C: Komm gut an! Fachkraftgewinnung und -sicherung in der städtischen Sozialen Arbeit (51.1, 5101, 51.21 bzw. für alle Bereiche)
2. Entlastung, Unterstützung und Wertschätzung von Fachkräften. („Leichtigkeit I“)	Projekt A + E: Was treibt unsere Fachkräfte (Erzieher*innen u. a.) aus dem Beruf? Was kann man daraus lernen für die Zukunft? Wie kann die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der FK gestärkt werden? (51.1, 5102, 5105) Projekt C: Komm gut an! Fachkraftgewinnung und -sicherung in der städtischen Sozialen Arbeit (51.1, 5101, 51.21 bzw. für alle Bereiche) Projekt F: Fachkräfte stärken für herausfordernde Situationen (Fortbildung und Supervision) (5101, 5105) Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa)
3. Qualifizierung Fachkräfte I: Umgang mit Gewalt und Traumata inkl. Umgang mit KWG.	Projekt F: Fachkräfte stärken für herausfordernde Situationen (Fortbildung und Supervision) (5101, 5105)

4. Qualifizierung Fachkräfte II: Gewinnung von Kindern/Jugendlichen oder Eltern für bereits vorhandene passgenaue Angebote.	Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien (51.1, 51.12, weitere Arbeitsbereiche StVW, StEB Schule, SKF, weitere Multiplikator*innen und Akteur*innen der freien Träger, FWZ) <i>Zum Teil an 2. Stelle in anderen Projekten enthalten</i>
5. Präventionsangebote I: Bereich Gesundheit: hier Sport, Bewegung	Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa)
6. Präventionsangebote II: Bereich Gesundheit: hier Ernährung Anmerkung: Hier prüfen, ob beispielsweise die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) oder die Hessische Verbraucherzentrale möglicherweise kostenfreie Angebote aus dem Bereich Ernährungsbildung zur Verfügung stellen können.	Projekt J: Wir entlasten Eltern von Grundschulkindern (5105, 510302)
7. Präventionsangebote III: Bereich Gesundheit: hier psychische und soziale Entwicklung	Projekt D: Neue Erziehungsberatungsstelle in AKK (5103, 51.1, für die EBs Frau Milde) Projekt H: Familienbegleitender Dienst – FAMDI (SKF, 510302) Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa) Projekt K: Between The Lines – Beratungs-App (53, 530310, KJP-Vitos)
8. Präventionsangebote IV: Bereich Sprache	<i>Kein neues Projekt, da es bereits zahlreiche Maßnahmen zur Sprachförderung gibt. Diese können jedoch aufgrund des Fachkräftemangels immer öfter nicht im vorgesehenen Maße und Umfang durchgeführt werden. Durch die Problembereich Nr. 1. Sicherstellung Regelangebote und des regulären Angebotsumfangs zugeordneten Projekte (A+E, B, C) soll hier Abhilfe geschaffen werden.</i>

Benannte Problembereiche	Projektideen
9. Präventionsangebote V: vielfältige Erfahrungen und Erlebnisse	Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa)
10. Entlastung , Unterstützung und Wertschätzung von Eltern . („Leichtigkeit II“)	Projekt D: Neue Erziehungsberatungsstelle in AKK (5103, 51.1, für die EBs Frau Milde) Projekt H: Familienbegleitender Dienst - FAMDI (SKf, 510302) Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa) Projekt J: Wir entlasten Eltern von Grundschulkindern (5105, 510302) Projekt K: Between The Lines – Beratungs-App (53, 530310, KJP-Vitos)
11. Sicherung und Ausweitung von niederschweligen Beratungsangeboten Anmerkung: Wenn Kitas einen möglichen besonderen Förderbedarf bei einem Kind feststellen, der eine fachliche Überprüfung notwendig macht, so ist derzeit der Zugang für Eltern zu entsprechender Diagnostik unzumutbar lang. So warten Eltern teilweise 6 – 12 Monate auf den Erstvorstellungstermin in den Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ). Die heilpädagogische Fachberatung beim Gesundheitsamt steht derzeit als Ressource nicht zur Verfügung. Eine Diagnose ist aber in der Regel notwendig, damit Eltern bspw. einen Antrag auf Eingliederungshilfe stellen können und/oder Fördermaßnahmen in Anspruch	Projekt D: Neue Erziehungsberatungsstelle in AKK (5103, 51.1, für die EBs Frau Milde) Projekt H: Familienbegleitender Dienst - FAMDI (SKf, 510302) Projekt J: Wir entlasten Eltern von Grundschulkindern (5105, 510302) Projekt K: Between The Lines – Beratungs-App (53, 530310, KJP-Vitos) Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien

genommen werden können. Diese Situation und der Zeitverlust rauben den betroffenen Kindern deutlich Entwicklungschancen, haben negative Auswirkungen auf die Betreuungssituation des Kindes (z. B. fehlende Integrationskraft). Es ist deshalb notwendig, die Stelle der heilpädagogischen Fachberatung wieder vollumfänglich für die ursprünglich zugedachte Aufgabenwahrnehmung zur Verfügung zu stellen.	(51.1, 51.12, weitere Arbeitsbereiche StVW, StEB Schule, SKF, weitere Multiplikator*innen und Akteur*innen der freien Träger, FWZ)
12. Schaffung von Angebotstransparenz bei Eltern und Fachkräften (z. B.: materielle Leistungen und Leistungsberatung, Angebote für Eltern und Kinder, Sportvereine, Kleidertreffs, Schuldnerberatung, Familienleistungen vor Ort u. a.)	Projekt H: Familienbegleitender Dienst – FAMDI (SKF, 510302) Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien (51.1, 51.12, weitere Arbeitsbereiche StVW, StEB Schule, SKF, weitere Multiplikator*innen und Akteur*innen der freien Träger, FWZ)
13. Fall- und einrichtungsübergreifende Vernetzungsformate kennen, korrekt anwenden und weiterentwickeln (v. a. zwischen Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Gesundheitswesen/Psychiatrie).	Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien (51.1, 51.12, weitere Arbeitsbereiche StVW, StEB Schule, SKF, weitere Multiplikator*innen und Akteur*innen der freien Träger, FWZ)

Legende:

51 Amt für Soziale Arbeit
51.1 Abt. Grundsatz und Planung
51.12 SG Bildungsbüro
51.21 Abt. Allgemeine Verwaltung
5101 Abt. Schulsozialarbeit
5102 Abt. Kindertagesstätten und Kindertagespflege
5103 Abt. Sozialdienst
510302 SG Elternbildung und Frühe Hilfen
5104 Abt. Jugendarbeit

5105 Abt. Betreuende Grundschule
53 Gesundheitsamt
530310 KJZäD Kinder-, Jugend- und zahnärztlicher Dienst, Frau Kürschner
SkF Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Wiesbaden, Frau Dr. Schmitt
StEB Schule, Stadtteilerbeirat Schule, Frau Fuchs-Hinze
JuPA Jugendparlament, Frau Hepp
KJP Kinder- und Jugendpsychiatrie, Vitos, Herr Dr. Sammet
FWZ Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden e. V.
StVW Stadtverwaltung Wiesbaden

Kostenübersicht

Projekt	Titel	Laufzeit	Zusätzliche Ressource von Seiten der LHW ¹	Bemerkung
Projekt A + E	Was treibt unsere Fachkräfte (Erzieher*innen u. a.) aus dem Beruf? Was kann man daraus lernen für die Zukunft? Wie kann die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der FK gestärkt werden?	3/2023 – 12/2025	50.000 €	Summe abhängig von den Ergebnissen aus Phase 1
Projekt B	Entwicklung eines professionellen Kommunikationskonzeptes für die Schulsozialarbeit, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, der sich durch die Pandemie verstärkt hat.	prozessual	80.000 €	Für 5101 (Schulsozialarbeit) wurden 40.000 € kalkuliert. Es wird vorgeschlagen, hier 5105 (Betreuende Grundschule) miteinzubeziehen, da die Ausgangssituation vergleichbar ist. Demnach verdoppelt sich der Bedarf auf 80.000 €
Projekt C	Komm gut an! Fachkraftgewinnung und -sicherung in der städtischen Sozialen Arbeit.	auf Dauer	982.392 €	Koordinationsressource wird aus dem Bestand bereitgestellt. Detaillierte Kostenaufstellung siehe Projektbeschreibung ab Seite 19.
Projekt D	Neue Erziehungsberatungsstelle in AKK	auf Dauer	460.000 € (Personal- kosten) 62.000 € (Sachkosten)	

¹ In Verhandlung befindliche Tarifsteigerungen sind noch nicht berücksichtigt.

Projekt F	Fachkräfte stärken für herausfordernde Situationen 1. Basis-Qualifizierung, z. B. inkl. Handlungsleitfaden „Krisen und „Krisen-Koffer“ (12 Fortbildungen p. a.) 2. Fortbildung zum Thema Suizid (8 Fortbildungen p. a.) 3. Begleitung und Reflexion durch anlassbezogene Supervision (ca. 300 Supervisionsstunden p. a.)	prozessual	80.000 €	Für 5101 (Schulsozialarbeit) wurden 40.000 € kalkuliert. Es wird vorgeschlagen, hier 5105 (Betreuende Grundschule) miteinzubeziehen, da die Ausgangssituation vergleichbar ist. Demnach verdoppelt sich der Bedarf auf 80.000 €
Projekt H	Familienbegleitender Dienst - FAMDI	7/2023 – 12/2025	52.500 € (Personalkosten) 3.000 € (Sachkosten)	Der SkF e. V. Wiesbaden stellt ein Büro sowie weitere Projektinfrastruktur für die Projektstelle zur Verfügung, sorgt für Ausstattung, Material und Einbeziehung in die Team- und Leitungsstruktur.
Projekt I	Lebensort Schule	9/2023 – 7/2026	Ca. 150.000 €	Die Projektsumme von 150.000 € ist für die Ausstattung von mind. drei Standorten mit Personal- und Sachmitteln angelegt.
Projekt J 1. Schritt	Wir entlasten Eltern von Grundschulkindern	3/2023 – 8/2024 (ggfs. danach Ausweitung)	1. Schritt: 40.750 € 2. Schritt: 714.128 €	<u>1. Schritt Pilotstandort:</u> 40.750 € (34.750 € Personalkosten und 6.000 € Sachkosten). <u>2. Schritt alle 17 Standorte:</u> 714.128 € (612.128 € Personalkosten und 102.000 € Sachkosten). Räume im Standorten der Betreuenden Grundschule werden genutzt. Bei Erfolg des Pilotstandortes ggfs. Ausweitung auf alle weiteren Standorte.
Projekt K	Between The Lines App	2 Jahre mit der Möglichkeit der Vertragsverlängerung	26.000 €	Nutzung der bereits vorhandenen Angebotsbündelung durch z. B. JiZ, Kooperation und Vernetzung der Beratungsstellen
Projekt L	Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien	Übersicht bis Herbst 2023, danach kontinuierlich	3.700 € (später 1.000 € für Wartung und Unterhalt)	Personalressourcen der Abt. Grundsatz und Planung (51.1), Nutzung von Regelgremien, Personalressourcen Akteure und Fachabteilungen.

Ergebnisse der Arbeitsphase der AG Pandemiefolgenbewältigung

Benannte Problembereiche	Projektideen
1. Sicherstellung der Regelangebote und des regulären Angebotsumfangs durch <u>ausreichende Fachkräfte</u> und evtl. Nicht-Fachkräfte zur Unterstützung.	Projekt A + E: Was treibt unsere Fachkräfte (Erzieher*innen u. a.) aus dem Beruf? Was kann man daraus lernen für die Zukunft? Wie kann die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der FK gestärkt werden? (51.1, 5102, 5105) Projekt B: Entwicklung eines professionellen Kommunikationskonzeptes für die Schulsozialarbeit (5101 und 5105), um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, der sich durch die Pandemie verstärkt hat. (5101, 5105) Projekt C: Komm gut an! Fachkraftgewinnung und -sicherung in der städtischen Sozialen Arbeit (51.1, 5101, 51.21 bzw. für alle Bereiche)
2. Entlastung, Unterstützung und Wertschätzung von Fachkräften. („Leichtigkeit I“)	Projekt A + E: Was treibt unsere Fachkräfte (Erzieher*innen u. a.) aus dem Beruf? Was kann man daraus lernen für die Zukunft? Wie kann die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der FK gestärkt werden? (51.1, 5102, 5105) Projekt C: Komm gut an! Fachkraftgewinnung und -sicherung in der städtischen Sozialen Arbeit (51.1, 5101, 51.21 bzw. für alle Bereiche) Projekt F: Fachkräfte stärken für herausfordernde Situationen (Fortbildung und Supervision) (5101, 5105) Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa)

Benannte Problembereiche	Projektideen
3. Qualifizierung Fachkräfte I: Umgang mit Gewalt und Traumata inkl. Umgang mit KWG.	Projekt F: Fachkräfte stärken für herausfordernde Situationen (Fortbildung und Supervision) (5101, 5105)
4. Qualifizierung Fachkräfte II: Gewinnung von Kindern/Jugendlichen oder Eltern für bereits vorhandene passgenaue Angebote.	Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien (51.1, 51.12, weitere Arbeitsbereiche StVW, StEB Schule, SKF, weitere Multiplikator*innen und Akteur*innen der freien Träger, FWZ) <i>Zum Teil an 2. Stelle in anderen Projekten enthalten</i>
5. Präventionsangebote I: Bereich Gesundheit: hier Sport, Bewegung	Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa)
6. Präventionsangebote II: Bereich Gesundheit: hier Ernährung Anmerkung: Hier prüfen, ob beispielsweise die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) oder die Hessische Verbraucherzentrale möglicherweise kostenfreie Angebote aus dem Bereich Ernährungsbildung zur Verfügung stellen können.	Projekt J: Wir entlasten Eltern von Grundschulkindern (5105, 510302)

Benannte Problembereiche	Projektideen
7. Präventionsangebote III: Bereich Gesundheit: hier psychische und soziale Entwicklung	Projekt D: Neue Erziehungsberatungsstelle in AKK (5103, 51.1, für die EBs Frau Milde) Projekt H: Familienbegleitender Dienst – FAMDI (SKf, 510302) Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa) Projekt K: Between The Lines – Beratungs-App (53, 530310, KJP-Vitos)
8. Präventionsangebote IV: Bereich Sprache	<i>Kein neues Projekt, da es bereits zahlreiche Maßnahmen zur Sprachförderung gibt. Diese können jedoch aufgrund des Fachkräftemangels immer öfter nicht im vorgesehenen Maße und Umfang durchgeführt werden. Durch die Problembereich Nr. 1. Sicherstellung Regelangebote und des regulären Angebotsumfangs zugeordneten Projekte (A+E, B, C) soll hier Abhilfe geschaffen werden.</i>
9. Präventionsangebote V: vielfältige Erfahrungen und Erlebnisse	Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa)

Benannte Problembereiche	Projektideen
10. Entlastung, Unterstützung und Wertschätzung von Eltern. („Leichtigkeit II“)	Projekt D: Neue Erziehungsberatungsstelle in AKK (5103, 51.1, für die EBs Frau Milde) Projekt H: Familienbegleitender Dienst - FAMDI (SKf, 510302) Projekt I: Lebensort Schule (StEB Schule, JuPa) Projekt J: Wir entlasten Eltern von Grundschulkindern (5105, 510302) Projekt K: Between The Lines – Beratungs-App (53, 530310, KJP-Vitos)
11. Sicherung und Ausweitung von niederschweligen Beratungsangeboten Anmerkung: Wenn Kitas einen möglichen besonderen Förderbedarf bei einem Kind feststellen, der eine fachliche Überprüfung notwendig macht, so ist derzeit der Zugang für Eltern zu entsprechender Diagnostik unzumutbar lang. So warten Eltern teilweise 6 – 12 Monate auf den Erstvorstellungstermin in den Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ). Die heilpädagogische Fachberatung beim Gesundheitsamt steht derzeit als Ressource nicht zur Verfügung. Eine Diagnose ist aber in der Regel notwendig, damit Eltern bspw. einen Antrag auf Eingliederungshilfe stellen können und/oder Fördermaßnahmen in Anspruch	Projekt D: Neue Erziehungsberatungsstelle in AKK (5103, 51.1, für die EBs Frau Milde) Projekt H: Familienbegleitender Dienst - FAMDI (SKf, 510302) Projekt J: Wir entlasten Eltern von Grundschulkindern (5105, 510302) Projekt K: Between The Lines – Beratungs-App (53, 530310, KJP-Vitos) Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien

genommen werden können. Diese Situation und der Zeitverlust rauben den betroffenen Kindern deutlich Entwicklungschancen, haben negative Auswirkungen auf die Betreuungssituation des Kindes (z. B. fehlende Integrationskraft). Es ist deshalb notwendig, die Stelle der heilpädagogischen Fachberatung wieder vollumfänglich für die ursprünglich zugedachte Aufgabenwahrnehmung zur Verfügung zu stellen.	(51.1, 51.12, weitere Arbeitsbereiche StVW, StEB Schule, SKF, weitere Multiplikator*innen und Akteur*innen der freien Träger, FWZ)
12. Schaffung von Angebotstransparenz bei Eltern und Fachkräften (z. B.: materielle Leistungen und Leistungsberatung, Angebote für Eltern und Kinder, Sportvereine, Kleidertreffs, Schuldnerberatung, Familienleistungen vor Ort u. a.)	Projekt H: Familienbegleitender Dienst – FAMDI (SKF, 510302) Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien (51.1, 51.12, weitere Arbeitsbereiche StVW, StEB Schule, SKF, weitere Multiplikator*innen und Akteur*innen der freien Träger, FWZ)
13. Fall- und einrichtungsübergreifende Vernetzungsformate kennen, korrekt anwenden und weiterentwickeln (v. a. zwischen Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Gesundheitswesen/Psychiatrie).	Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien (51.1, 51.12, weitere Arbeitsbereiche StVW, StEB Schule, SKF, weitere Multiplikator*innen und Akteur*innen der freien Träger, FWZ)

Legende:

51 Amt für Soziale Arbeit

51.1 Abt. Grundsatz und Planung

51.12 SG Bildungsbüro

51.21 Abt. Allgemeine Verwaltung

5101 Abt. Schulsozialarbeit

5102 Abt. Kindertagesstätten und Kindertagespflege

5103 Abt. Sozialdienst

510302 SG Elternbildung und Frühe Hilfen

5104 Abt. Jugendarbeit

5105 Abt. Betreuende Grundschule

53 Gesundheitsamt

530310 KJZäD Kinder-, Jugend- und zahnärztlicher Dienst, Frau Kürschner

SKF Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Wiesbaden, Frau Dr. Schmitt

StEB Schule, Stadteltererbeirat Schule, Frau Fuchs-Hinze

JuPa Jugendparlament, Frau Hepp

KJP Kinder- und Jugendpsychiatrie, Vitos, Herr Dr. Sammet

FWZ Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden e. V.

StVW Stadtverwaltung Wiesbaden

Projekt A+E:

Was treibt unsere Fachkräfte (Erzieher*innen u. a.) aus dem Beruf?

Was kann man daraus lernen für die Zukunft? Wie kann die

Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der FK gestärkt werden?

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

Der Fachkräftemangel ist das dominante aktuelle Problem in vielen pädagogischen Arbeitsbereichen; er behindert – oder verhindert gar – die für die Kinder (aktuell ganz besonders nötigen) qualitativ guten Angebote.

Dieser entsteht nicht zuletzt auch durch Ausstiege aus dem Beruf², größere Inanspruchnahme von Teilzeitbeschäftigung und auch Langzeitausfälle durch Krankheit³.

Während die Fachkräftegewinnung systematisch bereits an verschiedensten Stellen bearbeitet wird (so auch in Wi seit vielen Jahren und nun mit einer neuen Fachstelle bei 5102), wird bislang das Thema „Fachkräfte-Halten“ noch nicht systematisch bearbeitet. Z. B. liegen keine verlässlichen Informationen über Ausstiegsgründe u. ä. vor. Dies macht es schwer, dieses Feld „des Haltens“ erfolgreich anzugehen.

Durch die Pandemie hat sich die Situation wesentlich verschärft. Die Fachkräfte waren von Anfang an gefordert. Sie haben zu Beginn der Pandemie die eigenen Ängste hinten angestellt, um für die Kinder und Familien da zu sein. Das Konzept und die Art der Betreuung in den Einrichtungen wurden mehrfach geändert. Damit sind zwei Phänomene entstanden: Erstens fühlten sich die Fachkräfte in ihren Empfindungen (Ängsten, Verunsicherungen) nicht wahrgenommen, Emotionen wurden verdrängt und zweitens haben sie gelernt „Corona- Anordnungen“ umzusetzen und das selbstbestimmte Handeln aufzugeben. Dahingehend muss ein Veränderungsprozess geschehen: Die Emotionen müssen aufgedeckt, reflektiert und verarbeitet werden, um Resilienz und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Zudem muss die Eigenaktivität, die Übernahme von Verantwortung, Selbstentscheidung und Selbstwirksamkeit angekurbelt werden.

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

- Gruppendiskussionen mit Teams und Leitungen, v. a. solchen, die durch hohe Fluktuation gekennzeichnet sind bzw. die mit ihrer Situation überdurchschnittlich hadern
- ergänzende Interviews mit ausgestiegenen Fachkräften
- Evtl. auch Einzelbefragungen von Mitarbeiter*innen, die an Ausstieg denken, hoch belastet sind u. ä.
- Evtl. auch breite Fachkräftebefragung im Anschluss an die vorherigen Punkte
Ziel dieser Phase 1: Herausarbeitung und Entwicklung von Lösungsideen;
was würde helfen, die Situation zu verbessern?
In Phase 2: Umsetzung von Lösungen an Pilotstandorten

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

² So haben z. B. im Bereich der städtischen KT's im Jahr 2022 9 Prozent der pädagogischen Fachkräfte gekündigt bzw. ihren Arbeitsplatz gewechselt; im Bereich BGS/SSA (5105) waren es rund 6 Prozent.

³ So hat z. B. der Arbeitsbereich BGS/SSA (5105) bei den vor Ort in den Schulen arbeitenden Schulsozialarbeiter*innen eine Ausfallquote durch Langzeiterkrankungen in Höhe von knapp 10 Prozent; in den KT's lag diese Quote mit 1,5 Prozent der päd. Beschäftigten deutlich niedriger.

Indem im Rahmen des Projektes das bislang oftmals vernachlässigte Thema Ausstiege bzw. Ausstiegsfaktoren mit pädagogischen Fachkräften zunächst beteiligungsorientiert „erforscht“ wird und dann darauf basierend Lösungsideen entwickelt und umgesetzt werden, besteht die berechtigte Hoffnung, dass sich die Zufriedenheit der päd. FK dadurch erhöht und – so die Hoffnung – sich dann auch die faktische Personalsituation dadurch sukzessive verbessern lässt. Dies kommt dann ganz direkt den Kindern (und indirekt ihren Eltern) in den Einrichtungen zugute: Die Arbeit kann qualitativ hochwertiger erfolgen, Betreuungszeiten vollständiger umgesetzt werden etc.

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

pädagogische Fachkräfte zunächst in den Bereichen städtische Kindertagesstätten und Betreuende Grundschulen/Schulsozialarbeit an Grundschulen (BGS/SSA)

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

- Höhere MA-Zufriedenheit in den genannten Bereichen;
- Rückgang der Fehlzeiten, v. a. bei Langzeitfehlzeiten (> 40 Tage)
- Rückgang der Kündigungen und Vakanzen
- Rückgang von reduzierten Öffnungszeiten

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

März 2023 bis Ende 2025

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

☒ stadtweit geplant

☒ an ausgewählten Standorten

in ausgewählten Einrichtungen nach Bedarf;

Start mit Abteilungen 5102/städtische KTs und 5105/BGS/SSA;

nicht sozialräumlich begrenzt

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
Ab März 2023 bis September 2023	• Durchführung von ersten Gruppeninterviews mit (belasteten) Teams; Auswertung der Erkenntnisse • Ergänzung durch Einzel- oder Gruppeninterviews z. B. mit einzelnen ausgestiegenen FK, Führungskräften ...
Ab September 2023	Je nach Ergebnissen Fortsetzung mit zielgenauen vertiefenden Erhebungen oder auch schon Diskussion der umzusetzenden Maßnahmen
Ab Januar 2024	Pilothafte Umsetzung von aus Phase 1 und 2 abgeleiteten „stabilisierenden Maßnahmen“
Ab Januar 2025	Auswertung der Ergebnisse nach einem Jahr: Entscheidung, ob Ausweitung der verfolgten Maßnahmen oder Erprobung alternativer Ansätze

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?

Interne Mittel für (Sondierungs-)Phase 1 vorhanden (v. a. bei 5102); Einbringen von Zeitressourcen von Seiten Planer*innen 51.1 in Phase 1 (Vorbereitung und Auswertung der Interviews, Zusammenfassung der Ergebnisse)

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.

Kalkulation: **Phase 1** (*interne Finanzierung aus Bestand*):

Gruppeninterviews (inkl. Vor- und Nachbereitung): pro Interview geschätzt 6 Std. für externe Person: 130 €* x 6 Std. x 6 Teams = 5.000 € für externe Person (plus 1 Person 51.1)

Einzelinterview (inkl. Vor- und Nachbereitung): 3 Std. x 10 Personen = 3.900 €

Phase 2 und 3: noch unklar, da abhängig von Ergebnissen in Phase 1; hier wäre eine zusätzliche Sachmittelressource in Höhe von 50.000+ € sehr hilfreich, um verschiedene Maßnahmen angehen zu können.**

** Diese Stundenvergütung muss für eine freiberufliche, hochqualifizierte Person in etwa unterstellt werden.*

*** Projekt C ist sicherlich für die erfolgreiche Umsetzung des hier vorliegenden Projektes ebenfalls entscheidend.*

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

1. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en

Phase 1: 51.1 Frau Hock (Koordination); Mittel/Verträge aber über 5102 und 5105

Phase 2: 5102 Frau Braner und 5105 Frau Richter

2. Weitere beteiligte Institutionen, inkl. Ansprechperson/en

s. C 1; Personalrat

Projekt B

Entwicklung eines professionellen Kommunikationskonzeptes für die Schulsozialarbeit, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, der sich durch die Pandemie verstärkt hat

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

Durch die Pandemie hat sich das bereits vorhandene Problem des Fachkräftemangels extrem verschärft und hat zu längerfristig unbesetzten Stellen geführt. In Folge der Pandemie ergeben sich gleichzeitig mehr und intensivere Bedarfe der Jugendlichen nach verlässlichen Beziehungen.

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

Professionelle Außendarstellung der Schulsozialarbeit auf verschiedenen Ebenen zur Optimierung der Personalgewinnung: Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, soll die Schulsozialarbeit für potenzielle Fachkräfte als attraktives Arbeitsfeld in der Stadt Wiesbaden herausgestellt werden.

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

Überarbeitung unter dem Gesichtspunkt Marketing von:

- Stellenanzeige
- Prozess „Auswahlverfahren bis zur Einstellung“
- Image/Öffentlichkeitsarbeit/Social Media/Mund zu Mund
- Hochschulen – Kooperation ausbauen/erweitern
- Logo

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

Fachkräfte von 5101 und 5105

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

In Auswahlgesprächen erzählen uns die Bewerber*innen, wie sie auf 5101 und 5105 aufmerksam wurden.

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

Auf den Prozess: Konzeption und Umsetzung mit der Unterstützung einer Kommunikationsagentur.

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

- ☒ stadtweit geplant
☐ an ausgewählten Standorten
Für 5101 und 5105

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
Sobald der Haushalt genehmigt ist.	Dann geht es los.

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?

Die Praxis der Gegenwart

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.

Für 5101 wurden hierfür 40.000 € kalkuliert. 51.1 schlägt vor, 5105 mit einzubeziehen, da die Ausgangssituation die gleiche ist. Demnach verdoppelt sich der Bedarf auf 80.000 €.

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

1. Verantwortliche Institution, inkl. Ansprechperson/en

Herr Goldmann/Frau Richter

2. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en

5101 in Vb. mit 5105

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

Angespannte Personalsituationen, Belastungen, längerfristige Personalausfälle, Fluktuation und der vorausgeworfene Schatten der demografischen Entwicklung wirken sich zunehmend und auch für Bürger*innen merklich auf die Arbeit in vielen Fachbereichen der Ämter 50 und 51 aus. Die Berufsprognose des IWAK geht für Hessen bis 2028 von einem Defizit im Bereich Erziehung, Sozialarbeit und Heilerziehungspflege von 13 Prozent aus (<https://www.hessische-berufsprognosen.de/arbeitsmarkt-und-berufsprognosen-bis-2028/#>).

Die bestehende Personalsituation führt wiederum zu erhöhten Arbeitsdichten durch Einarbeitungen, Verlust von Ressourcen an etablierten Schnittstellen, dynamischeren Teams und weiteren Belastungen sowie ggf. Ausstiegen, sodass eine spiralartige Entwicklung entsteht. Gleichzeitig fällt es den Fachbereichen zunehmend schwer, adäquat und in zufriedenstellendem zeitlichen Umfang neues qualifiziertes Personal zu finden und zu halten. Die „Personaldecke“ im Alltag wird an vielen Stellen kürzer, egal, wie man sie dreht. Dies wirkt sich in den Fachbereichen aus. Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern erhalten eine deutlich qualitativ schlechtere Leistung als es angebracht wäre. Die Gewinnung und Sicherung von Fachkräften wurden auch im Rahmen der AG Pandemiefolgenbewältigung als neuralgische Punkte benannt. Die Rückmeldungen der Betroffenen – nämlich Eltern, Kinder und Jugendliche – unterstreichen dies.

Die bedarfsgerechte und frühzeitige Besetzung von Stellen ist eine wichtige Säule zum Erhalt von Qualität und Quantität in der städtischen Sozialen Arbeit. Zeitnahe Einstellungen, gelingendes Onboarding und gute Einarbeitung sollen im Projekt gestärkt werden. Dafür braucht es in den betroffenen Fachabteilungen eine Ressource, um neben dem „Alltagsgeschäft“ eine gute Einarbeitung neuer Kolleg*innen zu gewährleisten. Diese ist eine absolut zentrale Voraussetzung zum Verbleib im Job. Einem vorzeitigen Ausstieg der neuen Mitarbeitenden soll so vorgebeugt werden.

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

Hohe Arbeitsdichten und -belastungen stehen einer gelingenden Einarbeitung im Wege. Dies führt auf beiden Seiten zu weiteren Belastungen und birgt Frustrationspotential. Knappe Ressourcen in den Abteilungen werden für Einarbeitungen verwendet und gleichzeitig hat das neue Personal häufig nur eine kurze Verweildauer. Dies ist in vielen Fällen auch dem Umstand geschuldet, dass Einarbeitungen aufgrund der Arbeitsdichten nicht wie gedacht und geplant erfolgen können. Verlässt das Personal den Job, stehen wieder neue Einarbeitungen an, bei wiederum ungewisser Verweildauer. Der Kreislauf beginnt von vorn.

Das Projekt soll einen Beitrag zum Durchbrechen dieses Kreislaufs leisten. Es fußt dabei auf zwei Bausteinen, die nur zusammen gelingen können.

- Das **Trainee**programm ermöglicht Berufseinsteigenden, in unterschiedlichen Bereichen der Sozialen Arbeit bei der Stadtverwaltung Erfahrungen zu sammeln. Durch eine attraktive Vergütung (angedacht: S 11b für sozialarbeiterische und sozialpädagogische Tätigkeiten) und die befristete Dauer (ein Jahr) bei gleichzeitig noch moderater Arbeitsbelastung für Berufseinsteiger*innen attraktiv. Gleichzeitig eröffnen sich Möglichkeiten, etwa in dem Fall, wenn im Trainee-Zeitraum Stellen frei werden, bekanntes Personal zu übernehmen.

Für größere Abteilungen werden dabei zwei Vollzeitäquivalente (VZÄ) Traineeestellen angesetzt, für kleinere ein VZÄ. Trainees können in Abstimmung der Fachbereiche bis 3 – 5 Bereiche im Zeitraum durchlaufen. Ziel ist eine dauerhafte Einstellung bei der LH Wiesbaden.

- Durch die Bereitstellung von Personalressourcen für die gezielte Anleitung der Trainees, erweitert um den Kreis weiterer Einstellungen von vakanten Stellen und ggf. Praktikant*innen werden die Abteilungen entlastet und können sich fokussierter der guten und gelingenden Einarbeitung widmen. Gleichzeitig bieten sich Möglichkeiten zur Personalentwicklung (als Anleitende*r). Für größere Abteilungen wird ein VZÄ angesetzt, für kleinere ein halbes VZÄ (S 15). Zum Aufgabengebiet gehören auch die Überprüfung bestehender Konzepte zur Einarbeitung und deren Überarbeitung bzw. Neuentwicklung sowie Öffentlichkeitsarbeit in Form von Messen, Kontakte HSRM u. ä. Genaue Modalitäten sind mit 11/15 und PR zu klären. Die Anbindung der Stellen – auch in ggf. bestehende Strukturen mit Trainer*innen - obliegt den Fachabteilungen. Unter Berücksichtigung der Abteilungen Schulsozialarbeit (5101), Sozialdienst (5103, insbes. Bezirkssozialarbeit), Jugendarbeit (5104) und Betreuende Grundschulen/Schulsozialarbeit an Grundschulen (5105), Altenarbeit (5106) und Eingliederungshilfe und Teilhabe (5107) ergeben sich die unter B 5 benannten Bedarfe.

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

Die Verbesserung der Personalsituation trägt zur Sicherstellung der Quantität und Qualität in Angeboten bei und dient somit den jungen Menschen und deren Familien.

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

Führungs- und Fachkräfte innerhalb der Stadtverwaltung als unmittelbare, Bürger*innen als mittelbare Zielgruppe.

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

- Die Stellen sind eingerichtet und besetzt.
- Es werden bestehende Konzepte zur Einarbeitung überprüft und ggf. überarbeitet.
- Die Verweildauer neuer Kolleg*innen erhöht sich.
- Angebote werden häufiger kontinuierlich und in regulärem Umfang erbracht.

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

Durchgängig, Start nach Freigabe Haushalt.

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

☒ stadtweit geplant

☐ an ausgewählten Standorten

überall dort, wo die benannten Abteilungen der Stadtverwaltung Leistungen erbringen

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
Quartale 2 – 3 2023	Amtsinterner Austausch, Beschreibung der konkreten Anforderungen an Anleitende und Trainees durch Fachabteilungen, nachfolgend Klärung und Abstimmung mit 11, 15, PR
Quartal 3 – 4 2023	Weiterer Austausch innerhalb Stadtverwaltung, Anbindung an weitere Projekte
Folgend nach Haushaltsfreigabe	Stellenausschreibungen und -besetzungsverfahren
Quartal 3 2025	Erste Evaluation

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?

Personalressourcen der Abteilungen (insbesondere Koordinationsressource)

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.

Abteilung	Trainee VZÄ	Entgeltgruppe	Ansatz p. a. für Stufe 2, da Berufseinsteigende (~50 Tsd. €)	Anleitung VZÄ	Entgeltgruppe	Ansatz p. a., ermittelt nach städt. Leitlinie	Summe
5101	2	S11b	100.000 €	1	S15	79.730 €	179.730 €
5103	2	S11b	100.000 €	1	S15	79.730 €	179.730 €
5104	1	S11b	50.000 €	0,5	S15	39.865 €	89.865 €
5105	2	S11b	100.000 €	1	S15	79.730 €	179.730 €
5106	1	S11b	50.000 €	0,5	S15	39.865 €	89.865 €
5107	1	S11b	50.000 €	0,5	S15	39.865 €	89.865 €
Summe	9		450.000 €	4,5		358.785 €	808.785 €

Sachkosten und Overhead	Sachkosten (Pauschal 9.700 € je Kopf Anleitung, 4.850 je Kopf Trainee)	Overhead (= 20 % der PK Anleitung)	Summe Sachkosten + Overhead
Abteilung			
5101	19.400 €	15.946 €	35.346 €
5103	19.400 €	15.946 €	35.346 €
5104	14.550 €	7.973 €	22.523 €
5105	19.400 €	15.946 €	35.346 €
5106	14.550 €	7.973 €	22.523 €
5107	14.550 €	7.973 €	22.523 €
Summe	101.850 €	71.757 €	173.607 €

Gesamt: **982.392 € p. a.** (Stand Februar 2023)

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

1. Verantwortliche Institution, inkl. Ansprechperson/en

Für initiiierende Koordination: Abt. Grundsatz und Planung beim Amt für Soziale Arbeit (51.1), Frau Micheel und Frau Hock, dann Übergabe siehe unten

2. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en

5101 Schulsozialarbeit in Vb. mit 51.21.

3. Weitere beteiligte Institutionen, inkl. Ansprechperson/en

weitere Abteilungen und Stellen der STVW wie oben benannt

Projekt D: Neue Erziehungsberatungsstelle in AKK

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

Erziehungsberatung ist ein niedrigschwelliges Angebot der Hilfen zur Erziehung, die im SGB VIII vorgesehen sind und mit ca. 75 Prozent zahlenmäßig die bei weitem häufigste Hilfe in diesem Kontext.

Alle Wiesbadener EB haben seit Jahren überwiegend lange Wartezeiten, oft von mehreren Monaten. Je jünger die Kinder sind, umso kürzer ist das Zeitfenster, in welchem Entwicklungsschritte effektiv unterstützt werden können. Jugendliche brauchen sehr kurzfristig Hilfe und stehen nur selten in einem langen Bedarfshorizont.

Es zeigte sich insbesondere während und vor allem nach der Pandemie, dass Rat suchende Eltern einer außergewöhnlichen Belastung ausgesetzt waren, weil ihre Kinder und Jugendlichen vermehrt Auffälligkeiten zeigten und das Konfliktpotential in den Familien erhöht war. Die Inanspruchnahme professioneller Hilfe bedeutet auch, für die Zukunft den Umgang mit Krisensituationen besser bewältigen zu können. Auffälligkeiten können eingeordnet, rechtzeitig behandelt und weiter gehende Erziehungshilfemaßnahmen so vermieden werden.

Es gibt bislang in AKK (Amöneburg, Kostheim, Kastel) bzw. RAG VIII keine Erziehungsberatungsstelle (EB).

Anmerkung zum Begriff AKK (Amöneburg-Kostheim-Kastel):

Im Folgenden geht es um die RAG (Regionale Arbeitsgruppe) VIII als relevantem Planungsraum. RAG VIII besteht aus vier Stadtteilen:

Stadtteil Kastel + Kostheim Neugebiete

Stadtteil Kostheim alt

Stadtteil Kastel alt

Stadtteil Amöneburg.

AKK wird im Folgendem synonym für RAG VIII verwendet.

Zum Stichtag 31.12.2022 lebten elf Prozent der unter 18-Jährigen Wiesbadens (das sind 5.609 Kinder und Jugendliche) in AKK/RAG VIII – aber nur sechs Prozent der Ratsuchenden bei einer EB stammen aus dieser RAG. Das weist auf eine unzureichende Versorgung der dort lebenden Menschen hin.

Soziale Bedarfslage:

Amöneburg und Kastel + Kostheim Neubaugebiete: hohe soziale Bedarfslage. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen (unter 18-Jährige) beträgt 19,9 Prozent, ist also höher als im Durchschnitt RAG VIII.

Kastel alt und Kostheim alt: mittlere soziale Bedarfslage

Die Stadtteile Amöneburg und Kastel alt haben zudem eine negative Entwicklungstendenz – ein Indikator dafür ist ein Anstieg des Anteils großer Familien.

Das weist eindeutig auf einen quantitativ und qualitativ wachsenden Bedarf an Beratung für Familien, Kinder und Jugendliche in AKK/RAG VIII hin.

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

Familien in AKK ist der Weg nach Biebrich oder die Innenstadt zu einer Erziehungsberatung zu weit und mit Kosten verbunden, dies ist nicht niedrigschwellig.

Das Angebot einer Erziehungsberatungsstelle in AKK würde nicht nur den dort lebenden Familien, Kindern und Jugendlichen einen niederschweligen Zugang ermöglichen, sondern alle Erziehungsberatungsstellen in Wiesbaden entlasten und die Wartezeiten verkürzen. Allgemein gilt:

Aufgrund der Bestimmungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (§§ 27 und 28 des SGB VIII) von 2021 haben Familien einen Rechtsanspruch auf Erziehungsberatung.

Erziehungsberatungsstellen sollen Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und bezüglich der zugrundeliegenden Faktoren helfen. Sie sollen des Weiteren die Eltern bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen.

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

Familien in AKK hätten einen niedrigschweligen Zugang und zeitnahe Unterstützung. Viele Folgeprobleme wie Psychotherapie, HzE etc. könnten vermieden bzw. abgemildert werden. Jugendliche hätten Ansprechpersonen, auch für weitere Themen wie Familienprobleme, Schulangst, Süchte ...

Die angemeldeten Familien hätten ohne unzumutbare Wartezeiten Hilfe in unmittelbarer Nähe für die aktuell drängenden Probleme. Durch die Verkürzung der Wartezeiten könnten Kinder und Jugendliche adäquat gefördert werden.

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

Alle Familien, Kinder und Jugendliche in Wiesbaden erhalten zeitnah zu ihren Problemen Beratung.

Insbesondere wird für

- junge Menschen in AKK mit Herkunftsbenachteiligung und
- Familien in AKK, die das Angebot in der Innenstadt oder Biebrich aufgrund der Entfernung nicht nutzen, ein deutlich verbesserter Zugang möglich gemacht.

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

Es werden ca. 300 Familien pro Jahr beraten, teilweise zusätzlich die einzelnen Eltern und auch die Kinder oder Jugendlichen allein. Darüber hinaus werden auch professionelle oder ehrenamtlich tätige Personen durch IseF (Insoweit erfahrene Fachkräfte gem. § 8b SGB VIII) bei der Verdachtsabklärung von Kindeswohlgefährdungen beraten.

In AKK entspricht der Anteil der Ratsuchenden bei einer EB dem Anteil der Kinder und Jugendlichen im gesamtstädtischen Vergleich. Präventive Effekte durch die Inanspruchnahme der Beratung sind zu beobachten durch eine Reduzierung anderer Maßnahmen im Bereich der Hilfe zur Erziehung.

Die Wartezeiten auf einen Termin reduzieren sich auf Tage oder wenige Wochen in allen Wiesbadener EBs.

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

Das Angebot einer Erziehungsberatungsstelle in AKK/RAG VIII ist auf Dauer angelegt.

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

☐ stadtweit geplant

☒ an ausgewählten Standorten

Das Angebot ist gezielt am Standort RAG VIII geplant. Es würde jedoch stadtweit allen Eltern, Kindern und Jugendlichen zugutekommen, da damit eine Entlastung der bereits vorhandenen Erziehungsberatungsstellen und die Verkürzung der Wartezeiten verbunden wäre. Ferner stehen alle Erziehungsberatungsstellen allen Eltern, Kindern und Jugendlichen stadtweit als Angebot zur Verfügung.

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
Nach Bereitstellung der Mittel	In Abstimmung mit den freien Trägern der Jugendhilfe muss zunächst geklärt werden, wer eine neue EB betreiben möchte.
	Nächste Schritte sind dann die Suche nach geeigneten Räumen, Ziel- und Vertragsverhandlungen mit dem AfSA, Personalsuche, ...

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?

Kontakt zu Frau Nordhoop KiEZ AKK bzgl. Vernetzung

Es gibt bereits vier Erziehungsberatungsstellen, die an fünf Standorten tätig sind in Wiesbaden.

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.

Es werden finanzielle Mittel in folgendem Umfang benötigt:

2023 Personalkosten: 460.000 € - Sachkosten: 62.000 €⁴

Diese Mittel sind gem. der festgelegten Quoten der Jugendhilfekommission jährlich zu steigern.

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

1. Verantwortliche Institution, inkl. Ansprechperson/en

Katrin Milde, Institut für Beratung und Therapie von Familien und Jugendlichen (IBT)

2. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en

5103 Sozialdienst – Frau Wagner in Kooperation mit

51.1 Grundsatz und Planung – Frau Weber

3. Weitere beteiligte Institutionen, inkl. Ansprechperson/en

In Abstimmung mit 5103

⁴ Bei der Ermittlung des Finanzierungsbedarfes wurden die Durchschnittswerte der bestehenden EB zugrunde gelegt.

Projekt F: Fachkräfte stärken für herausfordernde Situationen

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

In herausfordernden Zeiten mit herausfordernden Themen gilt es, die Fachkräfte von 5101 und 5105 zu stärken.

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

Fortbildung und Supervision stärken die Fachkräfte im Berufsalltag.

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

1. Alle Fachkräfte der Schulsozialarbeit werden durch eine Basis-Qualifizierung zum o. g. Thema in einer Fortbildung geschult, z. B. durch einen Handlungsleitfaden in „Krisen“, Netzwerkkarte in Krisen und einen sogenannten „Krisen-Koffer“.

2. Im Kontext Corona und Ukraine erhält das Thema Suizid verstärkt Aufmerksamkeit in der Fallarbeit der Schulsozialarbeit. Für die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit soll bedarfsorientiert eine Fortbildung zu diesem Themenkomplex angeboten werden.

3. Durch die Pandemie verstärkt erleben die Fachkräfte der Schulsozialarbeit herausfordernde Situationen/Krisen wie Suizid (Aufarbeitung in Klassen), Panikattacken, psychische Verhaltensauffälligkeiten bei den Jugendlichen. Die Begleitung und Reflexion nach diesen stark herausfordernden Themenkomplexen und auch Belastungen sollte durch Supervision anlassbezogen gewährleistet werden. Hierfür bedarf es ein schnell aktivierendes Supervisionsangebot von einem*r Supervisor*in, der*die die Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit kennt.

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

Fachkräfte der Abteilungen 5101 und 5105

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

Mitarbeiter*innen in Mitarbeiterjahresgesprächen fühlen sich in herausfordernden Zeiten mit herausfordernden Themen gut aufgestellt.

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

Zu 1: p/a.: zwölf Fortbildungen

Zu 2: p/a: acht Fortbildungen

Zu 3: p/a: anlassbezogen für 5101 und 5105 300 Supervisionsstunden p. a.

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

☒ stadtweit geplant

☐ an ausgewählten Standorten

Fachkräfte der Abteilungen 5101 und 5105

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
Nach Freigabe der Haushaltsmittel	Kooperationspartner*innen finden und los

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?

Es bedarf zusätzlicher Haushaltsmittel.

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.

Für 5101 wurden hierfür 40.000 € kalkuliert. 51.1 schlägt vor, 5105 mit einzubeziehen, da die Ausgangssituation die gleiche ist. Demnach verdoppelt sich der Bedarf auf 80.000 €.

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

1. Verantwortliche Institution, inkl. Ansprechperson/en

Herr Goldmann/Frau Richter

2. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en

5101 in Vb. mit 5105

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Ängste und Herausforderungen haben gravierende soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen. Davon sind vor allem Familien deutlich stärker betroffen, deren Existenz ökonomisch auf dem Spiel steht und/oder deren normaler Alltag mehrfach psychosozial belastet ist (Familien mit niedrigem Einkommen und geringerem Bildungsniveau, psychischen Vorbelastungen, Alleinerziehende, Familien mit kleineren Kindern, mit Migrationshintergrund und mit Kindern, die intellektuelle oder körperliche Einschränkungen haben). Dadurch konnten sich bereits vor der Pandemie vorhandene soziale Ungleichheiten weiter verstärken. Mit einem erhöhten Konfliktpotential und negativen Entwicklungen in Familien gehen vielerlei Belastungen einher (z. B.: Jobunsicherheit und finanzielle Probleme; räumliche Enge und fehlende Ausweichmöglichkeiten während der Lockdowns; der Verlust der gewohnten Tagesstruktur, ggf. vermehrter Medienkonsum; soziale Isolation und Einsamkeit, das Gefühl, auf sich selbst gestellt zu sein, Wegfall der inner- und außerfamiliären Infrastruktur von Verwandten und Freunden und damit geringe Möglichkeiten zum Zugang zu und Austausch von Informationen außerhalb der (Kern-)Familie, Rückschritte in der sprachlichen Entwicklung (vor allem bei mehrsprachigen Kindern bezüglich Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis); Wegfall von Kinderbetreuung und kommunalen Unterstützungsangeboten und dadurch die fehlende Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz und der kindlichen Entwicklung, besonders im sozialen, kognitiven und motorischen Bereich sowie der fehlende Zugang zu Informationen aufgrund geringer Digitalisierung und dem mangelnden Wissen zur Nutzung digitaler Medien).

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

Ziel dieses präventiven Angebots ist die niederschwellige und bedürfnisorientierte Entlastung von Familien und die Abmilderung der individuellen Folgen der Corona-Pandemie durch ausgewiesene Fachkräfte (Sozialpädagog*innen).

Die **Einsatzbereiche** können viele Alltagsfragen der Familie betreffen, die Einfluss auf das Miteinander in der Familie und damit auch auf die Entwicklung der Kinder haben können. Hierunter fallen:

allgemein

- Unterstützung bei Schriftverkehr mit Ämtern/Institutionen, Antragstellungen
- Eruiieren und Einleiten von Fördermöglichkeiten
- Begleitung zu Ämtern
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme städtischer Angebote (BuT, Ferienprogramme etc.)
- Weitervermittlung in andere Angebote, „warmer Übergang“ durch individuelle Begleitung
- Haushaltsführung/Haushaltsunterstützung
- Unterstützung/Entlastung der Eltern bei Entwicklungsverzögerungen, Krankheit oder Behinderung des Kindes
- Unterstützung bei Haushaltsstrukturierung und -organisation (z. B. Tages- und Wochenpläne gestalten, Abläufe hauswirtschaftlicher Tätigkeiten verbessern/erarbeiten; Hilfestellung geben, um wieder eine Grundordnung in Haushalt und Tagesstruktur zu erlangen)

Kinder

- Modellhaft Organisation und Durchführung der Freizeitgestaltung für Kinder gemeinsam mit Eltern (gemeinsames Spielen, Aktivitäten draußen)
- Punktueller finanzielle Unterstützung zur Ermöglichung von Freizeitaktivitäten

- Suche nach Freizeitaktivitäten für ältere Kinder und Kinderbetreuung, um den Eltern die Teilnahme an Angeboten der Frühen Hilfen zu ermöglichen

Zugang zum FAMDI-Angebot und Weiterleitung in andere Angebote

Der SkF e. V. Wiesbaden ist breit vernetzt und arbeitet intensiv mit anderen Akteuren und Diensten zusammen (Bezirkssozialarbeit, Sozialarbeit in Unterkünften, kommunale Angebote, Schwangerschaftsberatungsstellen, Träger von Angeboten Früher Hilfen). Nach der Terminvereinbarung und telefonischen Abklärung, ob eine Familie Teil der Zielgruppe ist, gehören zu den Aufgaben der FAMDI-Mitarbeiterin:

- die Durchführung der Beratungsgespräche mit den Familien zur umfassenden Bedarfsermittlung,
- die professionelle Abschätzung von Problemlagen und Gefährdungen und Klärung, ob FAMDI das richtige Angebot für die Familien ist (bei zu großen Belastungen und drohender Kindeswohlgefährdung erfolgt Weiterleitung an entsprechende Fachdienste, insbesondere die Bezirkssozialdienste),
- die gemeinsamen Überlegungen mit der Familie hinsichtlich des weiteren Vorgehens und möglicher niederschwelliger und bedürfnisorientierter Maßnahmen, um die vorhandenen Problemlagen gemeinsam angehen zu können (und deren schriftliche Fixierung),
- die regelmäßige und ggf. auch mittelfristige Begleitung der Familie (2 – 5 Std. wöchentlich für eine Dauer von max. sechs Monaten), ggf. auch in deren häuslichem Umfeld, um die räumliche und soziale Umwelt in die Maßnahmenplanung und -umsetzung mit einbeziehen zu können,
- die Überleitung in vorhandene Angebote (Therapie- und Beratungsstellen, Angebote der Frühen Hilfen, Kita, Kinderbetreuung, Beantragung finanzieller Unterstützung etc.), die Gestaltung „warmer Übergänge“ während oder nach Abschluss der Unterstützungsmaßnahme.

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

Das Angebot wirkt präventiv. Es zielt darauf, Risiken zu verringern und die negativen Folgen der Corona-Pandemie abzumildern, die Ressourcen der Familien und ihre Resilienz zu stärken. Es ist auf die individuelle Lebenssituation der Familie zugeschnitten, niederschwellig sowie an den Bedürfnissen und den Ressourcen der Familien orientiert. Die Familien erhalten Informationen, praktische Begleitung und psychosoziale Beratung in ihrer jeweiligen Lebenssituation.

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

Eltern ab der Schwangerschaft und Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr in belastenden Lebenslagen; Kriterien: geringe formale Bildung, ökonomische Risikolage, Sprachbarriere oder unzureichende Alphabetisierung, besonders herausfordernde Lebenssituationen (z. B. Alleinerziehende, sehr junge Eltern, Behinderung des Kindes, Arbeitslosigkeit) sowie eine aktuelle oder bereits länger zurückliegende Flucht- und Migrationserfahrung.

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

- 50 Familien werden jährlich durch das Angebot entlastet und begleitet.
- 50 Prozent der begleiteten Familien werden in Angebote der Elternbildung und Frühen Hilfen oder weitere geeignete Hilfen weitervermittelt.
- 50 Prozent aller Familien, die aufgrund zu hoher Problemintensität nicht vom FAMDI begleitet werden können, werden an geeignete Hilfen weitervermittelt.

- Die mit den Familien zu Beginn der Begleitung durch FAMDI vereinbarten Ziele/Unterstützungen werden zu 75 Prozent umgesetzt.
- 75 Prozent der begleiteten Familien bewerten das Angebot als entlastend und hilfreich (Auswertungen zum Abschluss der Begleitung).

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

01.07.2023 – 31.12.2025

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

☒ stadtweit geplant

☐ an ausgewählten Standorten

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
Quartal 2/2023	Personalakquise, Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Internetauftritt, Vorstellung des Angebots bei relevanten Akteuren)
Quartal 3/2023 bis Quartal 3/2025	Beratung
Quartal 4/2025	Evaluation/Sach- und Erfahrungsbericht, Transfer

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?

Es besteht bereits ein breites Spektrum an sehr positiven Erfahrungen mit dem Angebot „Familienbegleitender Dienst“ (FAMDI), das von Okt. 2021 bis Dez. 2022 im Rahmen des Bundesprogramms „Aufholen nach Corona“ mit 180 %-Stellenanteilen beim SkF e. V. Wiesbaden sehr erfolgreich durchgeführt wurde. Leider wurde das Bundesprogramm zum 31.12.2022 eingestellt. Es wird aber aufgrund seiner positiven Wirkung weiter von Familien und beruflichen Akteuren nachgefragt, da es eine bereits seit langem bestehende Lücke in der Angebots- und Versorgungslandschaft Wiesbadens schloss. Es bestehen weiterhin weitreichende Vernetzungen und Kooperationen mit einem breiten Spektrum verschiedener Einrichtungen und dem Amt für Soziale Arbeit, insb. dem Sachgebiet Elternbildung und Frühe Hilfen.

Der SkF e. V. Wiesbaden stellt ein Büro sowie weitere Projektinfrastruktur für die Projektmitarbeiterin zur Verfügung, sorgt für die Ausstattung mit benötigten Materialien und die Einbeziehung in die Team- und Leitungsstruktur. Durch Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen können Teile des Angebots aus dem Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ mit einem Stellenumfang von 45 Prozent fortgesetzt werden. Der geringe Stellenumfang lässt jedoch lediglich eine eher kurzfristige Unterstützung in einem geringeren Umfang zu. Kaum gedeckt sind damit die umfassenden psychosozialen Beratungen und längerfristigen Begleitungen der Familien, um diese langfristig zu entlasten, ihre Ressourcen zu stärken und damit ein gesundes Aufwachsen der Kinder zu ermöglichen. Dies soll durch die Fördermittel der Landeshauptstadt Wiesbaden gewährleistet werden.

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.

Personalkosten: 75 %-Stelle Sozialpädagogin 52.500 €/Jahr für zunächst 2,5 Jahre (Laufzeit: 01.07.2023 bis 31.12.2025)

Sachkosten: 3.000 €/Jahr

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

- 1. Verantwortliche Institution, inkl. Ansprechperson/en**
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Wiesbaden, Frau Dr. Schmitt
- 2. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en**
Amt für Soziale Arbeit, Sachgebiet Elternbildung und Frühe Hilfen, Frau Lühning

Projekt I: Lebensort Schule

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

Schulische Regelangebote mussten während der Pandemie und insbesondere in der Zeit der Schulschließungen entfallen. Weder Schwimm- und Musikunterricht noch andere Aktivitäten, die den Lebensort Schule bereichern wie Sport- und Schulfeste, Theater, Chor und Ausflüge, konnten stattfinden.

Viele Kinder und Jugendliche haben insbesondere darunter gelitten, dass sie ihre sozialen Kontakte so drastisch reduzieren mussten. Freizeitangebote und Möglichkeiten, sich in seinen Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln, Sport zu treiben, Freunde zu treffen und neue Freundschaften aufzubauen, waren lange Zeit auf ein Minimum beschränkt.

Trotz oder gerade aufgrund der abklingenden pandemischen Lage ist die Belastungssituation für Schüler*innen und ihre Familien weiterhin sehr hoch. Das Hauptaugenmerk der Schulen liegt nun darauf, den während der Corona-Monate verpassten Schulstoff nachzuholen, Schulabschlüsse zu erreichen und zum Regelunterricht zurückzukehren.

Aber auch die Lehrer*innen sind erschöpft, der Lehrkräftemangel betrifft alle Schulformen. Und eines ist klar: Das System Schule wird auf Dauer überlastet bleiben. So kommt es, dass die Kapazitäten, etwas ‚Schönes in und rund um die Schule‘ auf die Beine zu stellen, äußerst knapp sind, wohlwissend, dass es gerade diese speziellen Erlebnisse rund um den Schulalltag sind, die später die Erinnerung an die Schulzeit prägen.

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

Durch die Öffnung der Schulen und die Kooperation mit außerschulischen Akteuren könnten neue, für die Schüler*innen interessante Angebote an die Schule kommen. Ziel des Projektes ist es, durch Angebote Dritter, den Schulalltag zu bereichern, ohne die Lehrkräfte weiter zu belasten. Gemeinsame positive Erlebnisse für einzelne Klassen, die Schulgemeinde und den Stadtteil lassen die Schüler*innen ihre Schulen wieder mehr als Lebensraum begreifen.

Bei großem Lehrkräftemangel können zusätzliche Angebote nur von zusätzlichen (Fach-)kräften zwischen Schule und Akteuren innerhalb und außerhalb des Stadtteiles koordiniert werden. Dazu gehört auch, bereits zur Verfügung stehende (finanzielle) Angebote auch bekannt zu machen und für die Kinder zu nutzen.

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

- **Öffnung und Begegnung:**

Die Öffnung der Schulen bezieht Akteure im Stadtteil ein und schafft damit Ressourcen, den ‚Lebensraum Schule‘ positiv zu gestalten. Dies können Kunstschaffende, Sportvereine, Musikschulen aber auch interessierte Ehrenamtliche aus dem Stadtteil sein.

- ‚Begegnung‘ von Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen im Rahmen von regelmäßigen Aktivitäten und/oder zeitlich befristeten Projekten kann Gemeinschaft und Zugehörigkeitsgefühl stärken.

Familien könnten einbezogen, aber gleichzeitig entlastet werden.

- **Nachhaltigkeit:**

Je nach Art der Aktivitäten und Kooperationen können auch weitere Ziele wie z. B. Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und gesunde Ernährung unterstützt werden.

Schulräume und Schulhöfe könnten als Spiel- u. Aufenthaltsorte gestaltet und genutzt werden.

- **Kultur – Musik, Kunst, Kreativität:**

Künstlerische Angebote könnten sowohl für Schüler*innen, aber auch für Kinder und Familien aus dem Stadtteil (Malen, Musik/Musical, ...) angeboten werden.

- **Sport/Bewegung/Gesundheit**

Die standortabhängige Einbindung von Sportangeboten, z. B. der ortsansässigen Vereine, kann das Schulleben bereichern.

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

Letztlich kommen für das Projekt alle Schulen und Stadtteile in Frage, allerdings erscheint es sinnvoll, das Angebot in solchen Schulen und Stadtteilen zuvorderst auszubauen, in denen Familien und Kinder geringe eigene Ressourcen zur Bildungs- und Freizeitgestaltung zur Verfügung stehen.

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

Denkbar ist die schrittweise Ausweitung der teilnehmenden Schulen und Stadtteile. Dabei könnten 2 – 3 Schulen in Stadtteilen mit hohen sozialen Bedarfslagen zunächst als Pilotschulen ausgewählt werden.

In diesen Schulen wird eine zusätzliche Ressource installiert, die die Koordination in Schule und Stadtteil übernimmt.

Kenngrößen:

Dabei sind folgende Kooperationen mit folgenden Angeboten für die jeweilige Schule umzusetzen:

- mindestens ein Angebot aus dem Bereich Sport/Bewegung
- mindestens ein Angebot aus dem Bereich bildende Kunst
- mindestens ein Angebot aus dem Bereich Musik
- mindestens ein Angebot aus dem Bereich Natur/Umwelt/Nachhaltigkeit

Jedes Kind der Schule sollte an 2 – 3 (freiwilligen) Angeboten pro Schuljahr teilnehmen.

Es sollte mindestens ein Schul- /Stadtteilevent pro Jahr (Schulfest, Sportfest, Schultheater, Vernissage, Flohmarkt, ...) durchgeführt werden.

Die Angebote sollten kostenlos sein. Sponsoren müssen ggfs. geworben werden.

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

Laufzeit September 2023 – Juli 2026

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

☐ stadtweit geplant

☒ an ausgewählten Standorten, Pilotschulen (dabei insbesondere Schulen in Stadtteilen mit besonderen Bedarfslagen)

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
??	Genehmigung des Projektes/Zusage der Mittel
	Auswahl der Pilotschulen
	Verpflichtung der Koordinierungsressource
	Start der Koordinierungsgespräche mit Schule und Stadtteilakteuren und anderen Anbietern

	Erarbeitung des Angebotskonzeptes
	Planung der Angebote inkl. Finanzierung, Absprache mit den externen Akteuren
Sechs Monate nach Mittelfreigabe?	Kontinuierliche Abstimmung mit der Schule und Durchführung der Veranstaltungen

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?
Da schulisches Personal und örtliche Betreuungskräfte möglichst nicht zusätzlich belastet werden sollen, könnte eine Erhöhung der Stundenkontingente in der Grundschulbetreuung eine Lösung für kontinuierliche Angebotsformate sein. Klärung bei Projektdefinition vor Ort – wie kann sich Schule einbringen Elternvertreter*innen einbinden etc.

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.
Genauer Bedarf pro Standort noch unklar bzw. derzeit schwer zu kalkulieren, da auch abhängig von den Gegebenheiten und Ressourcen vor Ort; wir schlagen eine Projektsumme in Höhe von 150.000 € vor, mittels derer mindestens drei Standorte mit Personal- und Sachmitteln ausgestattet werden sollen, um das Projekt im beschriebenen Sinne umzusetzen.

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

1. Verantwortliche Institution, inkl. Ansprechperson/en
Sabine Fuchs-Hinze für den StEB Wiesbaden
Mia Hepp für das JuPa Wiesbaden

2. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en
51, Verortung noch zu klären; zunächst 51.1

3. Weitere beteiligte Institutionen, inkl. Ansprechperson/en
Schulen, Träger der Nachmittagsbetreuung, Schulsozialarbeit, Vereine, Jugendarbeit, KiEZe ...

Projekt J: Wir entlasten Eltern von Grundschulkindern

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

Durch die Pandemie hat die Belastung von Eltern schulpflichtiger Kinder, hier insbesondere bei alleinerziehenden Eltern, enorm zugenommen. Kinderbetreuungseinrichtungen waren geschlossen, Homeschooling sowie Wechsel zwischen Präsenz- und Distanzunterricht waren zu organisieren, das öffentliche Leben und damit Beschäftigungsmöglichkeiten mit und für Kinder sehr eingeschränkt bis gar nicht zu nutzen. Beziehungen zwischen Gleichaltrigen konnten kaum stattfinden. Zu diesen belastenden Faktoren kamen in vielen Familien noch beengte Wohnverhältnisse, Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit hinzu. Eltern, hier insbesondere die alleinerziehenden Elternteile, waren am Rande ihrer Belastbarkeit. Auch nachdem die Pandemiebeschränkungen immer mehr wegfielen, verschwanden die Belastungen in den Familien nicht, sie haben sich in vielen Fällen lediglich verändert. Nun müssen Eltern die Folgen der Pandemie kompensieren. Entwicklungsrückstände, Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und psychische Erkrankungen sind hier nur einige der durch die Pandemie entstandenen Belastungen in den Familien. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, entlastende Angebote für Eltern zu schaffen. Folgendes könnte zur Entlastung der Eltern beitragen: Auszeiten (Familienfreizeiten, Sport-Wellnessangebote, Ausflüge), Treffpunkte (Elterncafés, „Samstagsfrühstück“) u. v. m. immer mit parallelen Kinderbetreuungsangeboten sowie Unterstützungsangebote der Kinder mit schulischen Defiziten. Diese Angebote sollen an den Standorten der Betreuenden Grundschule angesiedelt sein, werden von den Schulsozialarbeiter*innen begleitet, da diese vertraute Bezugspersonen sind. Für die Planung und Durchführung der Angebote sind zusätzliche Mittel/Personal erforderlich, da die Organisation und Durchführung der entlastenden Angebote für die Eltern nicht zu einer zusätzlichen Belastung der Fachkräfte vor Ort führen soll.

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

Jeder Standort einer Betreuenden Grundschule/Schulsozialarbeit erhält eine halbe Sozialarbeiter*innenstelle mit dem Schwerpunkt Elternbildung. Die Fachkräfte führen niedrigschwellige Elternbildungsangebote vorwiegend für herkunftsbenachteiligte Eltern durch. So können regelmäßige Elterncafés stattfinden, in denen Eltern Unterstützung bei Erziehungs-, Schul- und Alltagsthemen erhalten. Die Sozialarbeiter*innen können beispielsweise Elterngruppen bei Wassergewöhnungs-, Koch- und Kess-Kursen (Elternkursen) begleiten. Ebenso können durch sie Ausflüge und freizeitpädagogische Projekte mit den beteiligten Familien durchgeführt werden. Darüber hinaus sind die Fachkräfte Bindeglied in der Netzwerkarbeit mit den anderen Fachkräften im Stadtteil (Schule, KiEZ, Fachstelle Elternbildung, freie Träger der Gemeinwesenarbeit und/oder Kinder und Jugendarbeit, Kindertagesstätten, ggf. Ehrenamt).

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

Was Menschen als Belastung empfinden, ist sehr unterschiedlich. Als häufigste Ursachen für Belastungen oder Stress gelten: wiederkehrende problembehaftete Situationen, finanzielle Schwierigkeiten, Streit, Sorge um Angehörige und soziale Isolation. Mit dem oben genannten Projekt könnten Eltern in unterschiedlichsten Lebensbereichen Unterstützung erfahren.

Durch den kontinuierlichen Kontakt zu den Fachkräften und den daraus resultierenden Beziehungen können sich Eltern zunehmend öffnen und ggf. Themen ansprechen, die in anderen Zusammenhängen nicht thematisiert werden. Somit können gezielt Hilfsangebote gemacht werden bzw. an andere Institutionen weiter vermittelt werden. Gleichzeitig sollen jedoch diese Gruppenangebote auch dazu führen, dass die Eltern auch mal vom Alltag und ihren Problemen abschalten können, sie andere Eltern kennen lernen, Freundschaften aufbauen, Familien untereinander sich gegenseitig unterstützen können (bspw. bei der Kinderbetreuung).

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

Eltern von Kindern an Grundschulen mit Betreuender Grundschule

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

- Die beteiligten Familien fühlen sich entlastet.
- Die beteiligten Eltern kennen Unterstützungsangebote in Wiesbaden und nehmen diese an.
- Erziehungskompetenzen sowie soziale Handlungskompetenzen der beteiligten Eltern sind gestärkt.
- Die beteiligten Eltern haben Netzwerke gebildet, auf die sie zurückgreifen.
- Familien kennen Freizeitaktivitäten, die sie (auch mit geringem Budget) durchführen.
- Schwellenängste gegenüber Schule und damit verbundenen Institutionen (BGS/SSA) sind abgebaut

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

Bei Erfolg des Pilotstandortes, Ausweitung auf alle übrigen Standorte

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

☐ stadtweit geplant

☒ an ausgewählten Standorten

Alle 17 Standorte der Betreuenden Grundschule/Schulsozialarbeit erhalten eine halbe Sozialarbeiter*innenstelle.

Als Pilotprojekt könnte ein Standort ausgewählt werden, der in einem Stadtteil liegt, welcher derzeit als Stadtteil mit hohen Bedarfslagen eingestuft wird, jedoch KEIN KiEZ-Standort ist.

Für die Koordination (Konzeptentwicklung , Begleitung) 8 – 10 Wochenstunden SA/SP

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
Ab März 2023	Erstellen eines Konzeptes zur Umsetzung auf Grundlage der beschriebenen Maßnahme, Festlegung Standort, Personalakquise, Ausschreibung und Besetzung der Stelle
Ab August 2023	Start eines Piloten an einer Betreuenden Grundschule + stetiger Evaluation
Ab Januar 2024	Auswertung der ersten Ergebnisse, Entscheidung, ob Ausweitung der Maßnahme
Ab August 2024	Weitere Standorte gehen an den Start

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?

Räume in den BGS-Schulstandorten werden genutzt

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.

Kalkulation könnte so aussehen:

1. Schritt Pilotstandort

0,5 VZÄ TVöD S 12 (69. 560 €)	34.750 €
-------------------------------	----------

Sachmittel	6.000 €
------------	---------

Gesamtkosten:	40.750 €
---------------	-----------------

2. Schritt alle 17 Standorte

Personalkosten: 8,8 VZÄ TVöD S 12(69.560 €)	612.128 €
--	-----------

Sachmittel pro Standort 6.000 €	102.000 €
---------------------------------	-----------

Gesamtkosten:	714.128 €
---------------	------------------

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

1. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en
5105

2. Weitere beteiligte Institutionen, inkl. Ansprechperson/en
510302 Elternbildung und frühe Hilfen

Projekt K: Between The Lines App

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

Die Zugangswege zu Hilfsangeboten (z. B. Beratung und Therapie) sind für Betroffene und deren Familien oft kompliziert und teilweise auch unbekannt.

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

Mit der Einführung des App-Angebots BTL (Between the lines) in der Stadt Wiesbaden soll der Zugangsweg zu Hilfsangeboten im Bereich der psychischen Gesundheit für Kinder und Jugendliche und deren Angehörige vereinfacht werden. Ein niedrigschwelliger Zugangs- und Versorgungsweg soll geschaffen werden.

BTL ist eine werbefreie App einer Non-profit-Organisation. Sie erfasst lokale Beratungsstellen, therapeutische Hilfsangebote, Telefonberatungen und Online-Angebote.

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

Die jungen Menschen und deren Familien haben über ein digitales und mit Suchfunktionen ausgestattetes Angebot, welches spezifisch auf die Stadt Wiesbaden zugeschnitten ist, die Möglichkeit, selbständig, niederschwellig und zeitsparend bedarfsorientierte Hilfsangebote zu finden.

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

Kinder und Jugendliche und deren Familien mit seelischer Belastung/psychischen Beschwerden im gesamten Stadtgebiet (Hauptzielgruppe: 12 – 17 Jahre)

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

Grundgedanke: Alle Kinder und Jugendliche und deren Familien mit Bedarf an Beratungsangeboten bzgl. seelischer Belastung/psychischer Beschwerden erhalten frühzeitiger die notwendigen Informationen und einen Zugang zu Hilfsangeboten. Messbares Ziel sind postleitzahlregistrierte „Klicks“ der Suchfunktion der App.

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

Dauerhaft auf zwei Jahre ausgerichtet mit Möglichkeit der Vertragsverlängerung

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

☒ stadtweit geplant

☐ an ausgewählten Standorten

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
Sechs Monate Vorplanung	Recherche der lokalen Organisationen, Infoveranstaltungen
Offizieller Start	Ankündigung Medien
Nach zwei Jahren	Evaluation

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?

Nutzung der bereits vorhandenen Angebotsbündelung durch z. B. JiZ, Kooperation
Vernetzung der Beratungsstellen, die Hilfen in Wiesbaden anbieten

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.

Kosten ~26.000 €/Jahr

Eine dauerhaft zusätzliche Personalressource wird vom Anbieter nicht als notwendig erachtet.

Initial bedarf es während der Planungsphase einer festen Ansprechperson, ebenso der Erstellung einer „Liste“ der vorhandenen Beratungs- und Hilfsangebote in Wiesbaden.

Die dauerhafte Anbindung an eine städtische Institution (in anderen Kreisen überwiegend Amt für Soziale Arbeit/Jugendamt – in Wiesbaden auch Anbindung an 53 denkbar) ist notwendig.

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

1. Verantwortliche Institution, inkl. Ansprechperson/en

Gesundheitsamt Frau Kürschner, Frau Redhardt

2. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en

z. B. 530302 (Sozialpädiatrie) oder Jugendamt

3. Weitere beteiligte Institutionen, inkl. Ansprechperson/en

Vitos Rheingau (KJP); Herr Dr. Sammet

Projekt L: Lotsen durch den Dschungel der Hilfsangebote für Familien

A Inhalte und Ziele des Angebotes/Projektes

1. Hintergrund/Problembeschreibung

Es gibt eine Vielzahl von Hilfsangeboten, die aber nicht allen bekannt sind. Familien mit Unterstützungsbedarf finden sich dort oft nicht gut zurecht und insbesondere Familien in Krisensituationen sind meist so überlastet, dass sie sich nicht alleine in diesem ‚Geflecht‘ orientieren können. Teilweise benötigen Familien, um gut in Angebote einzumünden und die benötigte Unterstützung zu erhalten „warme Übergänge“, d. h. Begleitung in ein Angebot durch eine vertraute und/oder erfahrene Person (vgl. hierzu auch Projekt familienentlastender Dienst).

Eine flächendeckende Versorgung der Familien, Kinder und jungen Menschen mit aktuellen Informationen zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten (sowohl monetärer als auch nicht-monetärer Art) ist eine große Herausforderung und ohne Multiplikator*innen nicht möglich. Die adäquate und umfassende Versorgung relevanter Multiplikator*innen ist aufgrund der allgemeinen Situation (Personalmangel und -fluktuation) zunehmend erschwert bzw. werden diese Informationen im Alltag nicht immer konsequent multipliziert.

2. Beschreiben Sie hier bitte die Angebots-/Projektidee ausführlich

In Zeiten knapper werdender Ressourcen bei Fachkräften und hoher Fluktuation ist es auch für Fachkräfte und Ehrenamtliche oft herausfordernd, den Überblick über die Angebotsvielfalt zu behalten, sodass die Versorgung mit zielführenden und adressat*innenorientierten Informationen nicht immer gewährleistet ist.

In diesem Kontext verfolgt das Projekt mehrere Anliegen:

- Transparenz über die relevanten Anlaufstellen gewinnen. Dabei geht es um die breite Palette von Leistungen/Angeboten für Familien mit Kindern bis 18 Jahre und werdende Eltern (z. B. Beratung zu monetären Leistungen, Unterstützungsleistungen, Pat*innen- und Mentor*innenangebote)
- Sensibilisierung von Multiplikator*innen für die Relevanz des Themas Transparenz, Informationsvermittlung und Verweisberatung, auch in stressigen Zeiten
- Erleichterung der Multiplikation durch zielgenaue und ansprechende Unterlagen und Formate, die „Lust auf Weitersagen“ machen und im Gedächtnis bleiben
- Nachhaltige und leicht aktuell zu haltende Informationsaufbereitung zu Anlaufstellen, Lotsenangeboten u. ä., die relativ universell einsetzbar sind und sich zur Weitergabe eignen (bestenfalls als komfortables Online-Angebot)
- Ggf. Einbezug von Personen/Institutionen mit „Lotsenfunktion“ (vgl. Projekt familienentlastender Dienst, Elternbegleitungen, KiEZ u. ä.)
- Hierzu sollen
 - bestehende Informationen gebündelt und so eine Übersicht von relevanten Anlaufstellen/Lotsenstellen geschaffen und veröffentlicht werden,
 - eine Nachhaltestruktur etabliert sein,
 - zielgruppengerechte Informationsformate entwickelt und durchgeführt werden (z. B. für Elternbeiräte Schulen/Kitas gemeinsam),
 - in Regelgremien (z. B. Konferenzen, Ausschüssen, Arbeitsgemeinschaften) für die Verweisberatung und die Übersicht geworben werden
- für die Multiplikator*innen transparent sein, woher sie Informationen erhalten können. Aus pragmatischen Gründen wird es nicht als zielführend erachtet, auf die Ebene einzelner Angebote (wie bspw. einem konkreten Sportangebot, einem konkreten Elterncafé oder einer konkreten Hebamme) zu gehen, sondern vielmehr jene Anlaufstellen zu stärken und auf diese zu verweisen, die bereits etabliert sind und die eine Übersicht darüber haben. So

lässt sich die Aktualität leichter gewährleisten. Dabei sollen bestehende Formate wie bspw. „Jetzt aber mal grundsätzlich ...“ (ein Angebot der Ämter 50 und 51 für Multiplikator*innen), Informationsangebote von Fachstellen (z. B. BuT), Informationszentren (JiZ), die Fachkräfte von KiEZ und den Willkommensbesuchen sowie die Mitarbeiter*innen von Lotsenangeboten einbezogen werden.

3. Skizzieren:

Wie kann das Angebot/Projekt zur Lösung der unter 1. beschriebenen Situation beitragen? Wie trägt das Angebot/Projekt zu einer Verbesserung der Situation für Familien/junge Menschen in Wiesbaden bei?

Verstärkte Transparenz erleichtert Multiplikator*innen den Wissenstransfer und Familien die Übersicht und verschafft erleichterte Zugänge für Familien und junge Menschen.

4. Zielgruppe(n) des Angebots/Projektes

Multiplikator*innen stadtweit (Fachkräfte, Lehrkräfte, Freiwillige), Bürger*innen nur mittelbar. Zielgruppe der zu vermittelnden Angebote sind (werdende) Familien von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre.

5. Welche messbaren Ziele würden Sie gerne mit dem Angebot/Projekt erreichen?

- Eine Übersicht relevanter Anlaufstellen (auch: Institutionen und Personen) und Lotsen(-ähnlicher) Angebote liegt vor.
- Diese Übersicht wird in den bestehenden Gremien (GWA, Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit, Schulen) – stadtweit und in den Stadtteilen – vorgestellt und diskutiert und breit verteilt.
- Auf diese Weise der Vorstellung werden mindestens 100 Multiplikator*innen erreicht.
- Zielgruppenspezifische vertiefende Informationsveranstaltungen finden turnusmäßig alle zwei Jahre statt, Themen und Formate werden nach Bedarf der Zielgruppe abgestimmt (bei relevanten Neuerungen auch häufiger).
- Es ist eine Verantwortlichkeit innerhalb der Stadtverwaltung benannt, einmal jährlich die Übersicht zu sichten und zu pflegen sowie zu kommunizieren (bei relevanten Neuerungen auch häufiger).
- Evtl. Fragenblock zu Bekanntheit von Angeboten bei einer Bürger*innen-Befragung von Amt 12/Statistik und Stadtforschung einbauen?

B Angaben zur Struktur des Angebotes/Projektes

1. Auf welchen Zeitraum/Dauer/Häufigkeit ist es angelegt?

Übersicht steht bis Herbst 2023, danach kontinuierlich

2. Ist das Angebot/Projekt stadtweit geplant oder an ausgewählten Standorten?

- ☒ stadtweit geplant
☐ an ausgewählten Standorten

3. Zeitplan: Bitte skizzieren Sie kurz die zeitlichen Abläufe vor Start, aber auch während der Durchführung

Zeitpunkt/-raum	Aufgabe/Schritt
Quartale 1 und 2 2023	Recherche und Abstimmung der Angebote, Erstellung der Übersicht
Quartal 3 2023	Finalisierung der Übersicht
Quartal 4 2023	Kick-Off-Veranstaltung mit Akteur*innen
Folgende	Kontinuierliche Pflege und Nachhalten

4. Welche Ressourcen sind vorhanden und könnten einbezogen werden bzw. ggf. an weiterer Stelle akquiriert werden?

Personalressourcen der Abteilung Grundsatz und Planung, Nutzung von Regelgremien, Personalressource Akteure und Fachabteilungen

5. Voraussichtlich zusätzlich benötigte Ressourcen von Seiten der LHW p. a.

Einmalig: Budget Layout/ÖA (200 €), Mittel für Datenbank-Programmierung (2.000 €) und Mittel für Auftakt-Veranstaltung (500 €); jährlich 1.000 € für Wartung und Unterhalt Datenbank

C Angaben zu Zuständigkeiten und Ansprechpersonen

1. Verantwortliche Institution, inkl. Ansprechperson/en

Abt. Grundsatz und Planung, Frau Micheel

2. Federführende Abteilung/Arbeitsbereich innerhalb der STVW, inkl. Ansprechperson/en

Abt. Grundsatz und Planung, Frau Micheel + Bildungsbüro + weitere Arbeitsbereiche der STVW

3. Weitere beteiligte Institutionen, inkl. Ansprechperson/en

Frau Fuchs-Hinze (Entsandte des Stadtelternbeirats Schule); Frau Dr. Schmitt (SkF), im Rahmen der Recherche weitere Multiplikator*innen und Akteur*innen der Sozialen Arbeit in freier Trägerschaft, Freiwilligen-Zentrum usw.